City-Galerie: Tiesenberg zieht positive WM-Bilanz (S. 21)

Die Weltmeister-Zeitung

Augsburger Südkurve

zum Megasommer

Ausgabe: 7./8. Juli 2006

Südkurve aktuell

Leider falsch getippt!

Nach Argentinien-Sieg: OB Wengert tippte auf den Titel. Leider... **(S. 6)**

Sommer und Sonne

Die Cosmic-Party war einer der Höhepunkte des Megasommers. **(S. 10)**

Aufgalopp beim FCA

Der FCA trainiert seit Montag für die neue Zweitliga-Saison. **(S. 14)**

„Party muss weitergehen“

Claudia Roth macht deutschen Fans wieder Mut

Augsburg (us). Aus. Deutschland verliert das Halbfinale. Ein Teil der Fans verlässt fluchtartig das Gelände. Anders Claudia Roth. Die Parteivorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen steht auf und klatscht trotzig Beifall. „Auch wenn Marcel Reif uns schlechter als Italien gesehen hat. Wir haben gekämpft, eine tolle Leistung gezeigt und unverdient verloren. Trotzdem sollte die Party weitergehen. Ich drücke jetzt Frankreich die Daumen.“ **(Seite 3)**

Stolz auf Deutschland: Claudia Roth.

Mini-WM bis zum Schluss spannend

Entscheidung fällt erst in der Nachspielzeit

Augsburg (lx). Gnadenlos, aber fair geht es zu, bei den kleinen Fußballstars. Schon im Halbfinale wird verbissen um den Einzug ins Finale gekämpft. Doch dann steht es endlich fest: Ecuador und Argentinien haben sich qualifiziert. Im Gegensatz zu den Fußballspielern stehen bei den Cheerleadern die Finalisten schon seit längerem fest. Zeit genug, um neue Formationen einzustudieren und im Finale allen zu zeigen, zu was die Mädels fähig sind. Mit noch mehr Hebefiguren und Salti, machen sie es der Jury richtig schwer, die Sieger zu bestimmen. Danach folgt das Spiel um den dritten Platz bei der Mini-Weltmeisterschaft. Dann ist es soweit. Das Finale kann beginnen. Vorher jedoch beschwören die Schamanen aus Ecuador den Ball. Gleich danach beginnt der Kampf um den Titel „Mini-Weltmeister der Schulen“. Doch – wie bei den Großen – wird mehr als die reguläre Spielzeit benötigt, bis der Sieger feststeht. **(Seite 7)**

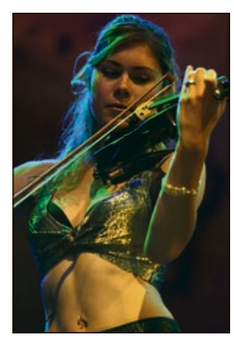
Hebefiguren und Salti – die Cheerleader geben alles.

AUGSBURGER MEGA SOMMER

Das komplette Programm des **Augsburger Megasommers** auf Seite 19

Die **Augsburger Südkurve** könnt Ihr Euch an folgenden Stellen holen

- in der City-Galerie
- McDonald
- Eingang Messegelände
- Augsburger Innenstadt
- bei der Regio Abg. Tourismus Gmbh
- im Gemeindebereich Königsbrunn
- in der Königs-Therme
- im Titania-Erlebnisbad



Schandmaul

Fans sind begeistert

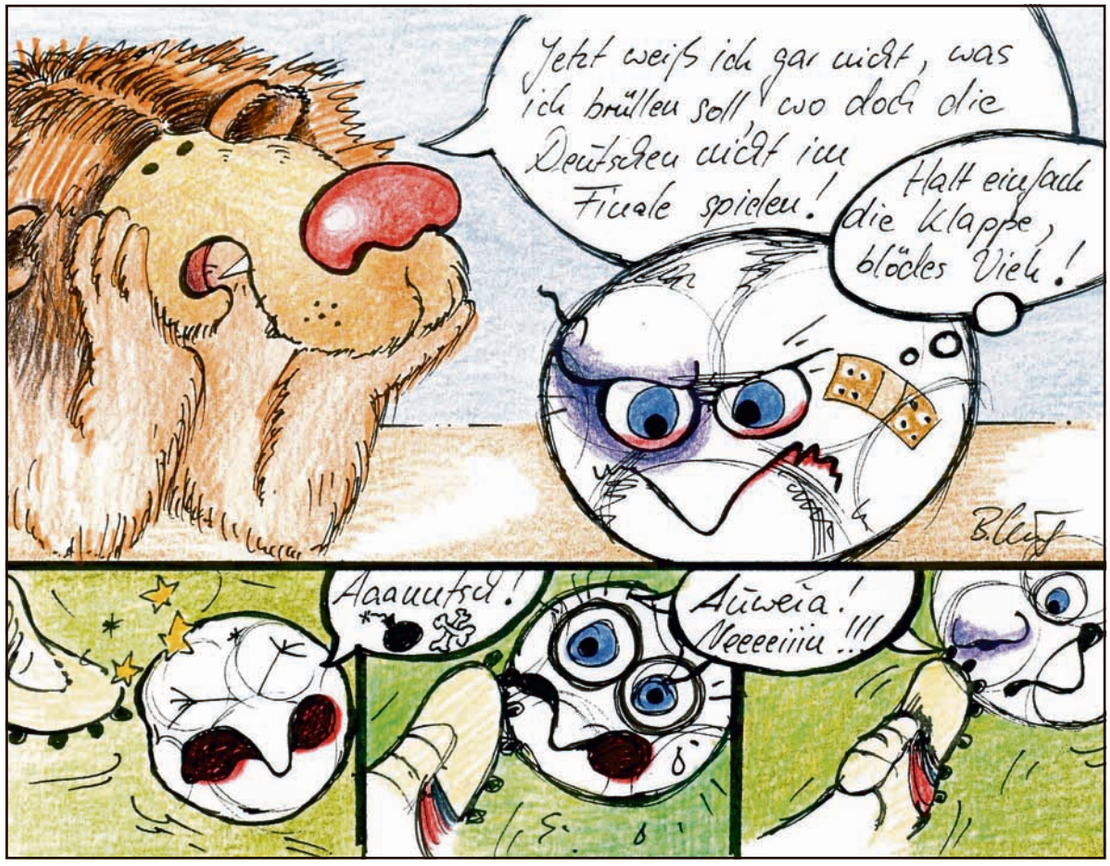
Augsburg (us). Rund 1000 Fans haben das Schandmaul-Konzert besucht. Nur wenige sangen nicht jedes Lied auswendig mit. Doch auch sie waren restlos begeistert. **(Seite 9)**

Einwurf

Klinsi ist am Zug

Von Stephan Landgraf

Der WM-Traum ist zu Ende – eine Minute vor dem Ende der Verlängerung. Es wird ein bisschen dauern, bis die große Enttäuschung nach dem Abend von Dortmund bei den deutschen Spielern und ihren Fans gewichen ist.
Die Chance, das Endspiel zu erreichen, gehört zu den raren, kostbaren und ganz schwer zu wiederholenden Momenten einer Karriere. Dass aber offensiver und leidenschaftlicher Fußball in diesen Wochen den Deutschen so viel Freude gebracht und die professionellen Bedenkträger in die Defensive gedrängt hat, ist ein Gewinn, der Jürgen Klinsmann auch durch die Niederlage gegen Italien so leicht nicht mehr zu nehmen sein wird. Es ist nun am Bundestrainer, seinem Anspruch von kontinuierlicher Arbeit auch seine persönliche Entscheidung folgen zu lassen.



Impressum

Herausgeber:
Weka info verlag gmbh
Lechstraße 2
86415 Mering
Telefon 08233-384-0
Telefax 08233-384-103
Geschäftsführer:
Stefan Kolleth, Werner Mützel
Handelsregister Augsburg HRB 10852
UstIdentNr.: DE 811190608
Redaktionsleitung:
Markus Rath
Anzeigenvertrieb:
Jochen Müller
Auflage:
35.000 pro Ausgabe
(240.000 Gesamtauflage)
Druck:
mittelbayerisches druckzentrum
GmbH&Co.KG
Margaretenstraße 4
93047 Regensburg

Stadiongeflüster

Highheels und das Runde karierte Ding!

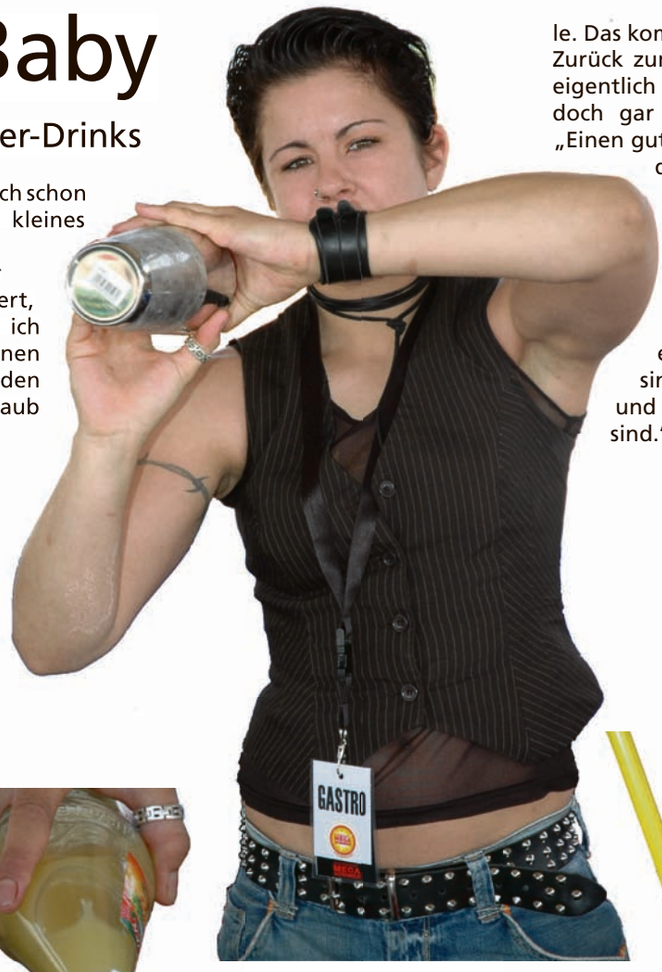
Von Monia Aichinger, Radio Fantasy

Monia Aichinger

Frauen und Fußball und Frauenfußball – hier entsteht die Kontroverse, hier wurzelt, was wir dem Feminismus verdanken. Seit ich denken kann, stand ich sonntags am Spielfeldrand, habe auf Spielerwaden und später auf Spielerhintern gestarrt. Als einzige Tochter meines Vaters war ich an seiner Seite, den Sohn zu ersetzen, den er nicht hat und habe zugehört, als gebrüllt wurde. Ich habe nachgefragt nach Regeln und Spielzügen und doch war es mein Cousin, der im Kreise der Herren stand, als „gefachsimpelt“ und analysiert wurde.
Meine Meinung war die eines Mädchens, und wenn ich das Wohnzimmer betreten habe, die Sportschau lief, kam: „Wir müssen das nicht anschauen, du kannst ruhig umschalten.“
Mann! Herrschaften, im Grunde wollt ihr den Sport doch für Euch alleine haben, gemütlich Bier trinken und schweißgetränkt auf den Gegner schimpfen.
Was war unsere Reaktion – Frauenfußball, und ich gebe euch Recht, das ist nicht sexy! Aber trotz allem gut und nicht zu belächeln – wir wollen uns auf einen Kompromiss einigen!
Wir beten Euch weiter bei Euren Spielen am Sonntag an, stehen jubelnd und stolz am Spielfeldrand und lassen Euch abends zum Fernseh-Herrenabend abziehen.
Füllen den Kühlschrank mit Bier und akzeptieren die Chipskrümel auf dem Sofa – und während des letzten Spiels stehen wir Seite an Seite und brüllen Deutschland kompromisslos zur Bronzemedaille und seufzen noch einmal, analysieren noch einmal die Geschichte von Dortmund und dann – dann trinken wir zusammen Bier!
Es wäre so schön gewesen – und ganz ehrlich – habe ich mich für männlich-feministisch verlieren entschieden! Die Damen, die beim Schlag von Italien hinter mir standen, würgten Schreie in Tonlagen hervor, die mein Trommelfell an den äußersten Rand der Belastbarkeit brachten und verloren spontan jeglichen Euphorismus für die deutsche Elf. Wirklich meine Herren: Da werde ich lieber an eine muskulöse Brust gedrückt und mit Radler betäubt!

Shake it, Baby

Simone mixt die Megasommer-Drinks



Augsburg (us). Leidenschaft, Gefühl, Kreativität und einen guten Geschmackssinn. Das sind die geheimen Zutaten, die für Simone Steinsberger einen gut gemischten Cocktail ausmachen. Die 24-Jährige ist seit fast vier Jahren Barfrau im Augsburger Barfly und hat damit ihren Traumjob gefunden.

Begonnen hat Simone ihre Laufbahn mit 15 Jahren als Auszubildende im Hotelfach. Nebenher beginnt sie aber schon, in Cocktailbars zu arbeiten. „Von Barkeepern war ich schon als kleines Kind immer fasziniert, wenn ich mit meinen Eltern in den Urlaub gefahren bin. Tom Cruise und ´Cocktail´ haben dann den Rest erledigt“, erzählt sie.

Ihr Glück sei es dann gewesen, dass sie bei Werner Bahmann und Lucciano Bellano, den in Augsburg berühmt berüchtigten Barbaren, an den Shaker durfte, „obwohl viele Barkeeper ja Vorbehalte gegen Frauen in dem Beruf haben“. Steinsberger: „Die beiden haben mir als Mentoren den Feinschliff verpasst.“ Schließlich gäbe es in ganz Augsburg niemanden mit dieser Erfahrung.

„Sie haben nicht nur mit dem neuen Barfly eine echt amerikanische Baratmosphäre geschaffen, sondern auch als ziemlich coole DJs ihren eigenen Sound und Style. Das kommt bei den Leuten an.“

Zurück zum Cocktail, für den es ja eigentlich feste Rezepte gibt. Ist doch gar nicht so schwer, oder? „Einen guten Barkeeper macht aus, dass zehn hintereinander gemixte Mai Tai exakt gleich schmecken. Dazu muss er auf jede Kleinigkeit achten. Keine Chance das hinzubringen, wenn da nicht ein guter Geschmackssinn, Kreativität, Gefühl und Leidenschaft im Spiel sind.“

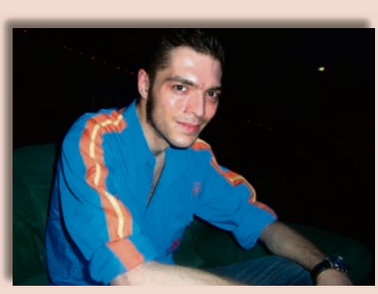
Simones Lieblinge

Mai Tai
3 cl Myers Rum
3 cl weißer Rum
3 cl Apricot Brandy
3 cl Lime Juice
1 cl Zitrone
1 cl Mandelsirup

Cool Running
3 cl Liquer 43
3 cl Malibu
3 cl Bacardi Limon
1 cl Zitrone
5 cl Maracujasaft
3 cl O-Saft
3 cl Ananas Saft

Im Gespräch mit...

... Alex Wohlrab (34) aus Augsburg, Moderator bei Radio Fantasy.



Wie findest Du den Megasommer?
Super, auch wenn die Augsburger immer ein wenig länger brauchen. Die müssen erst mal aus sich raus kommen und vor allem hier raus finden, um dann zu sehen, wie toll es hier ist.

Wer wird Weltmeister werden?
Ach je, ich kenn mich doch da überhaupt nicht aus, weil ich einfach kein Fußballfan bin. Deutschland möchte ich eigentlich nicht sagen, weil ich es denen nicht wünsche. Ich denke ich bin für England, denn mein Herz schlägt für die Underdogs.

Als Radiomoderator, rufen bei euch ja oftmals ziemlich skurrile Menschen an. Nimmst Du die eigentlich Ernst?
Ich nehme grundsätzlich nicht viel Ernst im Leben. Aber gerade durch die verschiedenen Menschen wird unsere Sendung ja erst richtig interessant. (ck)

Italien musste gewinnen

Fans bedauern das Unvermeidliche

Nach der Verlängerung: Gianluca Zambrotta (l.) tröstet Michael Ballack.

Augsburg (us). Wir befinden uns zusammen mit rund 8000 Menschen auf dem Augsburger Megasommer. Wir sind hierhergekommen, um eine Weltmeisterschaft zu erleben, die alle gängigen Klischees der Fußballwelt bestätigt. Beispiele gefällig: Spanien spielt in der Vorrunde wie von einem anderen Stern, scheitert aber wenn es ernst wird an den eigenen Nerven. Holland und Tschechien sind Geheimtipps und scheiden früh aus. England kann nicht Elfmeterschießen. Was schon bewiesen ist.

Klischee Nummer eins: Im Elfmeterschießen gewinnen immer die Deutschen.

Unter uns: Die Grüne Parteivorsitzende Claudia Roth, siegesgewiss, optimistisch. Ob sie nicht weiß, dass Deutschland bei Weltmeisterschaften nicht gegen Italien gewinnen kann?

Anpfiff. Das unvermeidliche Warten hat begonnen. Das Warten auf das, was nicht sein darf. Das Warten auf den Moment, an dem Italien den deutschen Traum vom Titel grausam beendet. Doch daran denkt unter den Besuchern auf dem Messegelände noch keiner.

Schließlich wissen alle: Fußball ist ein einfaches Spiel. 22 Spieler, ein Ball und am Ende gewinnen immer die Deutschen. Zumindest dann, wenn es ins Elfmeterschießen geht. Und das hat die Deutsche Mannschaft ja gegen Argentinien eindrucksvoll bewiesen. Vier Mal haben sie bisher bei Weltmeisterschaften ein Elfmeterschießen bestritten, vier Mal geschah dies als Sieger. Von 18 Elfmetern gingen 17 ins Netz, nur einer daneben.

Auf der Fußballleinwand dagegen wenig aufregendes, deshalb ist auch Zeit, über die Statistik zu plaudern. Beide Mannschaften haben sich ineinander verbissen. Stur und konsequent erstarrt in das taktische Sicherheitskonzept. Griechenlands Europameistermacher Otto Rehagel hat diesen „Leckerbissen für Fußballlehrer“ einst als „Guerillakrieg“ bezeichnet. Italien hat in diesem leidenschaftlichen Kampf um Zentimeter öfter den Ball, und vor allem zahlreiche Ecken und Freistöße. Deutschland die einzige echte Torchance – Bernd Schneider vergibt sie.

Klischee Nummer zwei: Wer gegen Italien seine wenigen Chancen nicht nutzt wird verlieren.

Zeit für ein weiteres Klischee: Wer gegen einen italienischen Gegner seine einzige Chance nicht nutzt, der wird verlieren. Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert ist zum Pausentee aber noch optimistisch. „Ich glaube wir schaffen es. Und wenn es sein muss im Elfmeterschießen.“

Anpfiff: Trotzdem liegt schon eine gewisse Vorahnung über den Menschen, die Fansgesänge, „Ihr seid nur ein Pizzalieferant“, sind längst verstummt. Das Publikum verharrt in andächtigem Hoffen, starrt gebannt auf das Spielfeld, wo immer noch nichts passiert. 20 Spieler beharken sich im Mittelfeld.

„Beide Teams laufen sehenden Auges in die Verlängerung“ und „Das deutsche Team wirkt nicht so spritzig“, kommentiert Reporter Marcel Reif das Geschehen. Das lange Warten auf das Unvermeidliche, auf den Siegestreffer der Italiener geht weiter.

Dass er kommt lehrt uns schon die die Vergangenheit. Vier Mal traf Deutschland bei einer WM auf Italien. Neben zwei torlosen Unentschieden gab es zwei italienischen Siege. 1982 im Finale ein klares 3:1. Und dann ist da noch das Jahrhundertspiel von 1970, die Mutter aller Spiele. Im Halbfinale rang Italien Deutschland nach Verlängerung mit 4:3 nieder.

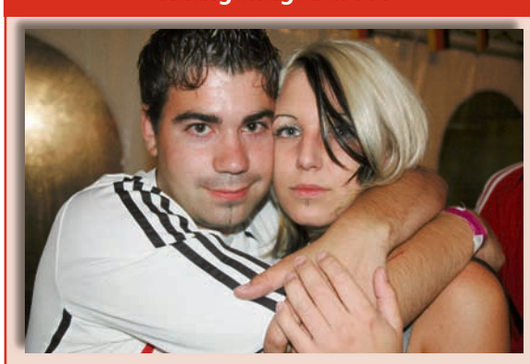
Halbfinale und Verlängerung. Auch in Dortmund sind wir genau dort angekommen. Italien startet mit einen Treffer an Pfosten und Latte. Es ist die Weltmeisterschaft der Klischees und jetzt spüren es alle. Italien will kein Elfmeterschießen, Italien sucht die Entscheidung. „Ich habe kein gutes Gefühl mehr“, sagt Claudia Roth.

Klischee Nummer drei: Deutschland kann bei Weltmeisterschaften gegen Italien nicht gewinnen.

Doch Deutschland kämpft, die Zeit verrinnt. Schon die 118. Minute, irrt das Klischee, rettet sich Deutschland ins Elfmeterschießen? In diese Disziplin, in der Italien eine Bilanz vorzuweisen hat wie England. Drei Mal probiert, drei Mal verloren – steht da auf dem Zettel. Zuletzt 2002 gegen Südkorea.

Aus. 119. Minute: 0:1. 120. Minute: 0:2. Schlusspfiff. Italien trifft im Finale auf Frankreich. Übrigens: Italien stand drei Mal gegen europäische Mannschaften im WM-Finale. Drei Mal holte das Team den Titel.

Nachgefragt bei . . .



Sabine Kramer und Alex Baumann

„Wir haben das Tor für Italien wie einen tiefen Schmerz wahrgenommen und in diesem Moment eigentlich nicht verstanden, dass es vorbei ist. Das zweite Tor war das Ende, da flossen nur noch die Tränen.“